

Reisebericht

CARe

O'Casey`sche Analise des irischen
Referendums vom 12.06.2008

erlebt von Tobias Lewkowicz
Philippstraße 13
48149 Münster

Übersicht

	Einleitung.....	3
1	EU- Reformvertrag.....	4
1.1	Referendum.....	4
1.2	Politreaktionen.....	4
2	Sean O`Casey.....	5
2.1.	Die Theaterstücke.....	5
21.1	Der Rebell, der keiner war.....	6
2.1.2	Juno und der Pfau.....	6
2.1.3	Der Pflug und die Sterne.....	6
3	Methodik.....	8
3.1	Fragenauswahl.....	8
3.2	Deutungsmusteransatz.....	9
3.3	Fragebogen.....	9
4	Stichprobe.....	11
4.1	Hindernisse.....	11
5	Auswertung.....	12
5.1	Graphische Darstellung.....	12
5.2	Rückschlüsse.....	21
6.	Fazit.....	22
6.1	Persönliches Fazit.....	22

Anhang: Fragebogen

Einleitung

Im Zuge des durch die Schwarzkopf Stiftung vergebenen Reiestipendiums, wurde dem Autoren (zukünftig mit: *ich, mir, mich oder ähnlich bezeichnet*) im April 2009 eine beinahe einmonatige Reise nach Irland (Dublin) ermöglicht, um die aufgestellte Hypothese zu untersuchen, ob sich das Ergebnis des Irische Referendum 2008 zum Reformvertrag von Lissabon (EU- Reformvertrag), mittels einer Analyse erklären ließe. Die zu überprüfende Hypothese lautete dabei:

Das „Nein“ der Iren zum EU-Reformvertrag lässt sich aus den Verhaltensweisen, der Protagonisten der Theaterstücke (1923-1926), des Dramatikers Sean O`Casey ableiten!

Hierzu bediente ich mich dreier Theaterstücke des irischen Autors, die ich wie eine Blaupause nutzte, um Schlussfolgerungen über Ansichten zwischen den damaligen Dublinern und den heutigen zu ziehen.

Mein Reisebericht hofft darauf, die Förderung eines politischen und interkulturellen Verständnisses zu unterstützen und Aufschluss über etwaige Entstehungsmechanismen der Ablehnungshaltung der Iren gegenüber dem EU-Reformvertrag zu erklären. Dieses sollte mittels eines selbst erstellten Fragebogens und eines Analyserasters geschehen, die sich des Deutungsmusteransatzes bedienen.

Ein ganz schön hochgestochenes Ziel dachte ich mir und so zog ich aus ins grüne Land der Dichter und Denker, um es kennen zu lernen und vielleicht auch einen modernen Zeitgeist von O`Casey aufzuspüren.

Welche Erfahrungen, Hemmnisse und Daten auf dieser Reise generiert wurden, wird im Folgenden berichtet

1 EU-Reformvertrag

Der Vertrag von Lissabon (ursprünglich auch EU-Grundlagenvertrag bzw. -Reformvertrag genannt) ist ein völkerrechtlicher Vertrag zwischen den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, der am 13. Dezember 2007 unter portugiesischer Ratspräsidentschaft in Lissabon unterzeichnet wurde. Der Vertrag, der den abgelehnten Vertrag über eine Verfassung für Europa (VVE) ersetzen soll, soll die bestehenden völkerrechtlichen Vertragsgrundlagen des europäischen Integrationsverbandes (EG- und EU-Vertrag) ändern. Der Fokus liegt darauf gerichtet, dass die EU eine einheitliche Struktur und Rechtspersönlichkeit erhält.

1.1 Referendum

Was: Volksabstimmung über den EU-Reformvertrag von Lissabon

Wer: 3,0 Millionen Wahlberechtigte Iren und Irinnen (insgesamt gibt es 4,2 Millionen Iren und Irinnen. Das sind 0,9% der EU-Bevölkerung)

Wann: 16. Juni 2008

Warum: Weil es das Irische Höchstgericht so entschieden hat, wird in Irland zu jeder Änderung des EU-Vertrages eine Volksabstimmung abgehalten.

Ausgang: Wahlbeteiligung von 1.621.037 =53,1%

NEIN: 862.415 Stimmen = 53,4%

JA: 752.451 Stimmen = 46,6%

damit war der EU-Reformvertrag vorerst gescheitert.

1.2 Politreaktionen

Die europäischen Politiker sahen diese Absage an ein geeintes Europa als eindeutigen Dämpfer für den bisherigen Ratifizierungsprozess. Dennoch wurde schon kurz nach dem ersten Referendum mit der „Fehlersuche“ begonnen und in gemeinsamen, intereuropäischen Gesprächen auf die Möglichkeit gebaut, in einem zweiten Anlauf zu einem positiven irischen Wahlergebnis zu gelangen.

2 Sean O`Casey

Sean O`Casey, eigentlich John Casey, (1880-1964), irischer Dramatiker (*30. März 1880 in Dublin †24. September 1964 in Torquay, England), wuchs in einer protestantischen Arbeiterfamilie in den Slums von Dublin auf und schlug sich als junger Mann mit Hilfsarbeiten durch. Er war in der irischen Arbeiterbewegung und im Unabhängigkeitskampf gegen die britische Herrschaft aktiv. Aus Unzufriedenheit mit der bürgerlich ausgerichteten Führerschaft der Nationalisten suchte er ein anderes Sprachrohr zum Ausdruck seiner Ablehnung und nutzte künftig das Theater als Forum sozialen und politischen Protestes.

Die Stücke dieses Freiheitskämpfers, Sozialisten und Dramatikers wurden mit großem Erfolg von 1923 bis 1927 am Abbey Theatre in Dublin aufgeführt.

Sie spiegeln teilweise Erlebtes wider und beziehen sich häufig auf Episoden aus seinem eigenen Leben; was Ausdruck durch dramatisch zugespitzte Situationen und eine besondere Art von Ironie und Witz findet.

Auch im politischen Sinne ist seine Weltbeschreibung aktuell, was O`Casey und seine Ideologie für das Projekt (CARE) prädestinierte, da sich daraus eine typikalisierte „Irische Seele“ herauslesen lässt.

2.1 Theaterstücke

O`Caseys Theaterstücke sind vom Wesen und Wirken des *einfachen irischen Mannes*, mit seinen Problemen durchdrungen und ermöglichen eine typistische Kultur zu beschreiben. Gerade deshalb können diese konsistenten Eigenschaften, wie eine Art historisch verankertes Sittengemälde der früheren Zeit genutzt werden, um aus ihnen ein charakteristisches Rollenbild für ein bestimmtes Bewusstsein herauszuziehen (natürlich in reduzierter Form).

Es wurden drei Theaterstücke ausgewählt, die diese Atmosphäre nachspürbar machen sollen. O`Casey erschuf die Stücke als *Dubliner Trilogie*. Sie zeichnen sich durch eine starke Verbundenheit zueinander aus und lassen sich darüber hinaus auch physisch im einheitlichen dubliner Raumkontext verorten.

2.1.1 Der Rebell, der keiner war

- The Shadow of a Gunman (1923)- Tragödie in zwei Akten-
Ausgang dieser Tragödie ist das Erlebnis des Aufstands von 1916, bei dem die unabhängige Republik ausgerufen und von den Engländern blutig niedergeschlagen wurde. In diesem Zusammenhang kommt es zur Verspottung der irischen Seele und dadurch zu ihrer eigentlichen Bewusstwerdung. Es wird eine Situation beschrieben, in der das Landproletariat sich gegen einen übermächtigen Gegner bewähren muss. Dies wird exemplarisch am Schicksal des Antihelden Donal Davoren und seiner Kumpanei dargestellt, die immer wieder versucht sind, ehrlich zu handeln, wo es nicht lohnt und unredlich zu sein, wenn es keine Not tut. In diesem Stück entspinnt sich der entscheidende Konflikt zwischen Patriotismus und Angst und in wie weit man bereit ist, für seine Ideale einzustehen.

2.1.2 Juno und der Pfau

- Juno and the Paycock (1924) -Tragödie in drei Akten-
In den Slums von Dublin lebt während des Bürgerkriegs Captain Boyle mit seiner Frau Juno und seinen Kindern. Es wird das Psychogramm einer Familie in gesellschaftlichen Zwängen dargestellt und wie Eitelkeit und Trinkerei Glück zerstören kann. Und Geld Symbol der Macht ist und was es bedeutet, eine Lüge aufrecht erhalten zu müssen, weil sich das angehimmelte Geld gegen einen wendet. Lächerlich erscheinen die Träume des Einzelnen, wenn sie zerplatzen- und Stolz mit Verschwendertum verwechselt wird, wenn der *eitle Pfau* frei entscheiden kann.

2.1.3 Der Flug und die Sterne

- The Plough and the Stars(1926) -Trauerspiel in vier Akten-
In diesem Trauerspiel, das im Ersten Weltkrieg angesiedelt ist, gleicht Dublin einem Hexenkessel. Ein Großteil der irischen Bevölkerung ist mit den vorherrschenden Bedingungen im höchsten Maße unzufrieden und will gegen die britischen Besatzer vorgehen. Aus dieser gefährlichen Situation heraus wird das Leben eines Ehepaares geschildert, das sich in diesen Wirren zurechtfinden muss. Eine besondere Fallhöhe erhält die Beziehung der Beiden; zumal der Mann gegen den Wunsch seiner Frau zum Kommandanten einer Bürgerwehr gewählt wird und die Annahme und Ausübung dieses Amtes als seine

alleroberste Pflichterfüllung versteht. Ausführlich wird das Seelenleben seiner Frau ausgeleuchtet, die zwischen zwei Fronten zerrissen nach Einkehr sucht und das Gegenteil von Verständnis findet. Und am Ende eine Entscheidung ertragen muss, die mutmaßlich auf Unvernunft fußt.

3 Methodik

Geplant war ein geleitetes, narratives Interview, welches seinen Fragenpool aus der *Dubliner Trilogie* im Verfahren des Deutungsmusteransatzes, mittels Analyserasters schöpfen sollte. Wie ich unmittelbar vor Reisebeginn erfahren musste, sagten fest eingeplante Interviewpartner jedoch aufgrund von Terminen ihrerseits ab.

Kurz dachte ich das Projekt aufzugeben, da ich kaum glaubte, mit diesem Rückschlag umgehen zu können. Dies hielt ich aber für überzogen und kindhaft und so nutzte ich eben dieses Hemmnis als Chance, mal zu zeigen und an mir festzustellen, wie flexibel ich war- bin.

Ich modifizierte die von mir eingangs gewählte Methode, in der Kürze der Zeit, möglichst nah am von mir vorgesehenen Ausgangsansatz. Die Methodik verschob sich dahin gehend, dass ich vom qualitativen narrativen Interviewstil hin zu einem quantitativen überging. Da ich weiterhin am Deutungsmusteransatz festhalten wollte, kam mir die Idee der Entwicklung eines Fragebogens. Dieser sollte sich am narrativen Interview vorbereitendem Analyseraster und Gesprächsleitfaden orientieren.

Ich hoffte, auch so ein Stimmungsbild der Iren einzufangen und sah über dem sogar den Vorteil durch die Mehrzahl der Antworten eine größere Bandbreite an Meinungen nutzen zu können.

Ich erkor 11 Fragen aus den drei Stücken, die ich als geeignet hielt und größtenteils schon vorher im narrativen Interview als Deutungspunkte nutzen wollte.

Um die gewählte Methodik kritisch zu würdigen, muss der Aspekt erwähnt werden, dass ich natürlich nicht frei davon war, Fragen durch meine kontextuelle Prägung und mein Wertesystem ausgewählt zu haben. Dennoch hoffe ich eine, den Voraussetzungen entsprechende valide und reliabel Untersuchungsmethode eingeführt zu haben, die ein repräsentatives Ergebnis ermöglicht.

3.1 Fragenauswahl

Ausgewählt wurden Textstellen, die neben der denotativen Ebene auch eine konnotative Ebene zuließen. Diese sollten zudem praktikabel in der Ummodellierung zu einer Fragestellung sein.

Da die Fragen sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache vorlagen, hatte ich die Qual der Wahl, die original englischen Textstellen zu verwenden oder die deutsche Übersetzung.

Im Endeffekt entschied ich mich, die deutschen Fragen (die sich zum Teil erheblich vom Englischen unterschieden) mit Blick auf den ursprachlichen Text ins Englische rück zu übersetzten, da hierdurch ein freieres Arbeiten möglich war und ein metaphorischeres Deuten möglich wurde.

Zum Einen waren es prägnante Sätze, bei denen ich eine Eigendynamik vermutete, die die Befragten zu einer eindeutigen Stellungnahme bewegen könnten. Zum Anderen suchte ich Aussagen heraus, von denen ich annahm, dass sie der Vorstellung einer allgemein typischen irischen Seele entsprachen. Alle Fragen galten für sich als Indikator, aus denen schlussendlich das Fazit abgeleitet wurde.

3.2 Deutungsmusteransatz

Der Deutungsmusteransatz bedient sich Erkenntnisse der Kognitionspsychologie, der Systemtheorie und des Konstruktivismus und unterstellt, dass es nicht „die objektive Realität“ gibt, sondern eine vom Subjekt interpretierte Wirklichkeit.

Durch das Konzept des Deutungsmusters lassen sich auf Basis von relativ zeitstabilen und in gewisser Weise stereotypen Sichtweisen und Interpretationen Allgemeingültigkeiten einer sozialen Gruppe ableiten.

(Hier konkret: die Referendumseinstellung)

Mit Hilfe dieses Ansatzes sollte die Gesellschaftsstruktur bestimmt und der kollektive Sinngehalt der Ablehnungshaltung ermittelt werden.

3.3 Fragebogen

Der Fragebogen bestand insgesamt aus 18 Fragen, wobei, um eine allgemeine Datenerhebung zu ermöglichen, anfänglich elementare Eingangsfragen zu den zu untersuchenden Peergruppen zur statistischen Auswertung gestellt wurden.

Fünf Fragen sollten die Einstellung zum Referendum an sich offenlegen.

Die letzten zehn Fragen beschäftigten sich konkret mit dem „Erspüren der Irischen Seele“ und waren aus den drei Stücken mittels Deutungsmusteransatz abgeleitet.

Insgesamt wurde mit geschlossenen Fragen gearbeitet, da offene Fragen den Rahmen des Projektes gesprengt hätten. Bei den „Deutungsmusterfragen“ gab es fünf Wahlmöglichkeiten, wodurch es den Befragten ermöglicht werden sollte - nicht wie bei einer Likert-Skala- auch eine neutrale Antwort anzukreuzen (SA = Strongly Agree; A = Agree; D = Disagree; N = Neutral; SD = Strongly Disagree).

Noch in Deutschland bereitet ich 100 solcher Fragebögen vor, die ich unter die Dubliner Bevölkerung bringen wollte.

4 Stichprobe

Von den 100 Fragebögen konnten 82 Stück ausgegeben werden.

58 dieser wurden ausgefüllt an mich zurückgegeben

=> Rücklaufquote 71%.

Von den 58 Fragebögen entsprachen 44 den im Vorfeld festgelegten Anforderungen

=> auswertbare Rücklaufquote 54%.

In die Auswertung kamen nur Fragebögen, die zwei oder weniger ungültige Angaben aufwiesen. Als ungültig wurde in diesem Zusammenhang von Fragen gesprochen, die entweder keine eindeutige Markierung besaßen oder bei denen zwei oder mehr Kreuze gesetzt wurden. So lassen sich auch die unterschiedlichen Personenzahlen bei den einzelnen Fragen erklären, da nicht jeder Befragte zu jeder Frage Stellung nahm. [Wobei es schon verwundert, wie viele Bögen nicht konsequent ausgefüllt waren. Über Eventualitäten könnte in diesem Zusammenhang nur spekuliert werden.]

4.1 Hindernisse

Besonders aufreibend war es, bei der praktischen Durchführung, Iren zu finden, die bereit waren an diesem Verfahren teilzunehmen -und aus Dublin stammten.

Zusätzlich fiel es nicht leicht eine größere Gruppe für diese Methode zu gewinnen, um möglichst 100 ausgefüllte Bögen zu erzielen. Ein großer Vorteil war es, am Trinity College Studenten anzusprechen, diese waren i.d.R. hilfsbereit und meist auch zu mehreren. Jedoch sollte die Studie einen breiteren Querschnitt abbilden, sodass diese Quelle bald ausgeschöpft war.

Einmal ergab sich auch die rein materielle Problematik, über nicht genügend Kugelschreiber für eine größere Gruppe zu verfügen. Wobei dies noch leicht trägt, im Vergleich dazu, ältere Pubgänger zur Teilnahme bewegen zu wollen.

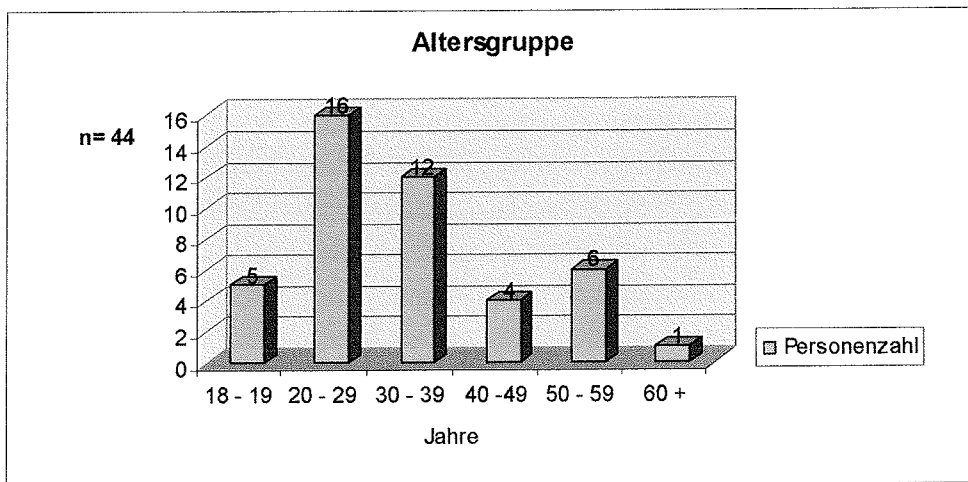
Ein beinahe irrwitziges Unterfangen, welches meist trocken abgelehnt wurde oder mitunter auch mit einem stundenlangen Lob auf die Vergangenheit und einem abschließenden Volkslied endete.

5 Auswertung

Der Fragebogen wurde mittels des Tabellenkalkulationsprogramms Excel ausgewertet und anschließend graphisch dargestellt. Die Ergebnisse und Besonderheiten jeder Frage werden direkt nach dem Diagramm erläutert (Deutung).

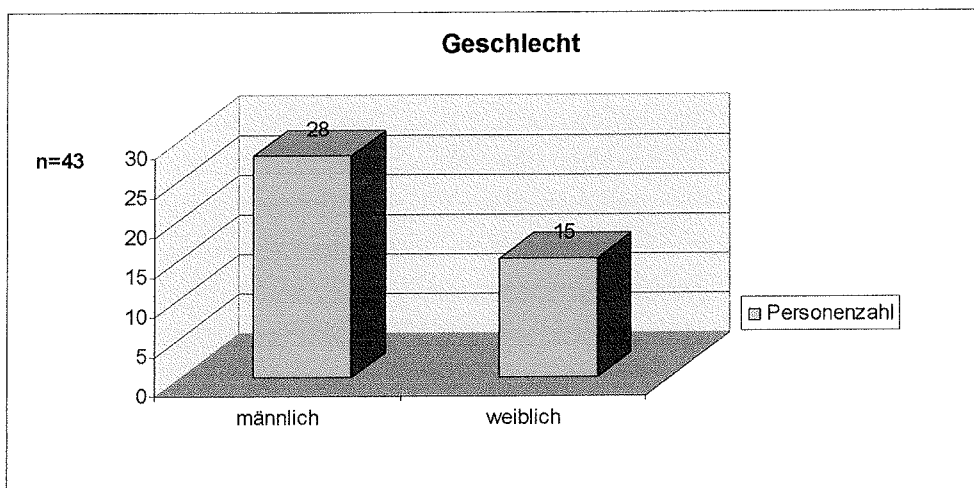
5.1 Graphische Auswertung (Fragebogen)

Altersgruppe



Deutung: Überdurchschnittlich viele Personen sind unter vierzig Jahre alt, wobei festgehalten werden kann, dass zumindest jede Altersgruppe vertreten war; auch wenn die Altersgruppe 60+ deutlich unterrepräsentiert ist.

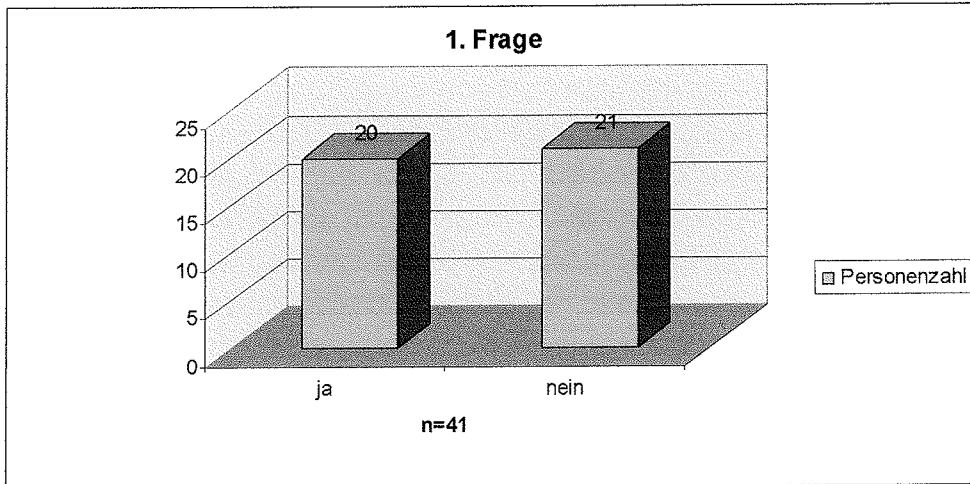
Teilnehmergeschlecht



Deutung: Eine deutliche Überzahl an männlichen Teilnehmern;

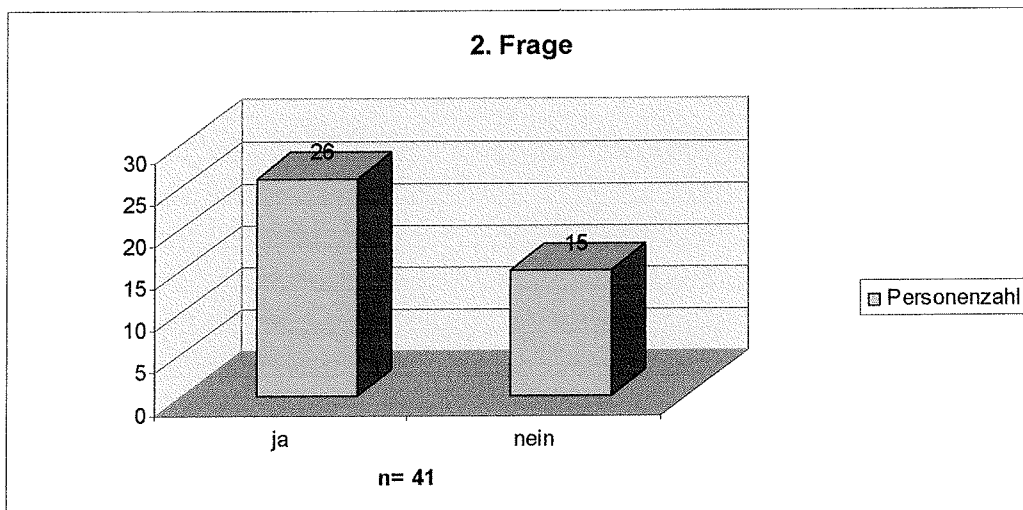
keine Begründung. Wobei die Analysefragen, wie die Stücke O`Caseys eher ein männliches Publikum ansprechen- somit kann behauptet werden, besonderes Augenmerk auf der entsprechenden Zielgruppe zu haben.

1. Haben sie an der Wahl zum EU- Reformvertrag teilgenommen?



Deutung: Beide Angaben liegen relativ nah beieinander. Dennoch gibt er einen leichten Überhang an Nichtwähler. (keine genauere Ursachenforschung) Die Wahlbeteiligung des Referendums lag bei: 53,1% - also sogar höher. Die Vermutung, dass viele angeben könnten gewählt zu haben, (aus Scham, Unwissenheit, etc.) spiegelt sich nicht in der Häufigkeitsverteilung wider.

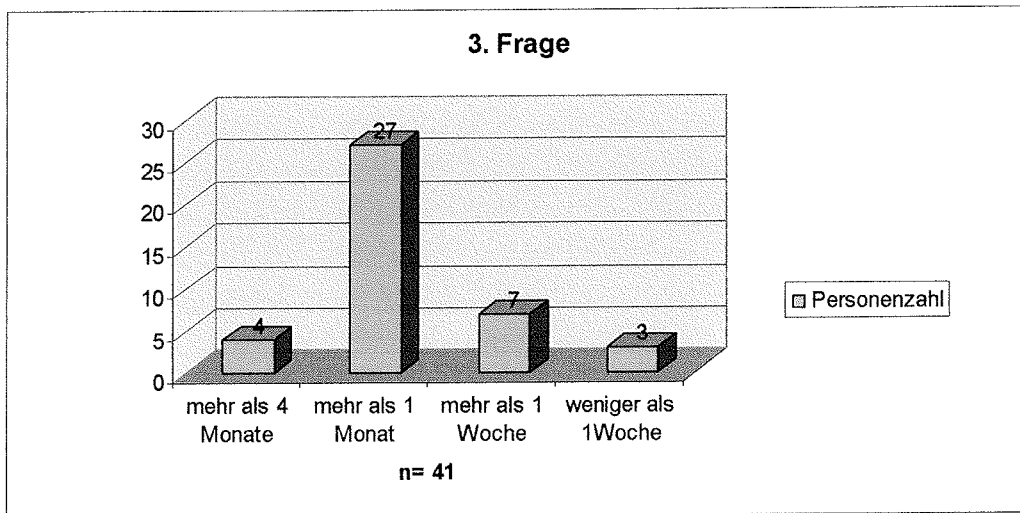
2. Sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden? (Ablehnung)



Deutung: Überdurchschnittlich viel Zufriedene in Bezug auf das Stimmverhalten des Referendums.

Die Dubliner erscheinen im Nachhinein stolz auf ihre Entscheidung. Wie die Protagonisten der Theaterstücke scheinen sie nichts zu bereuen.

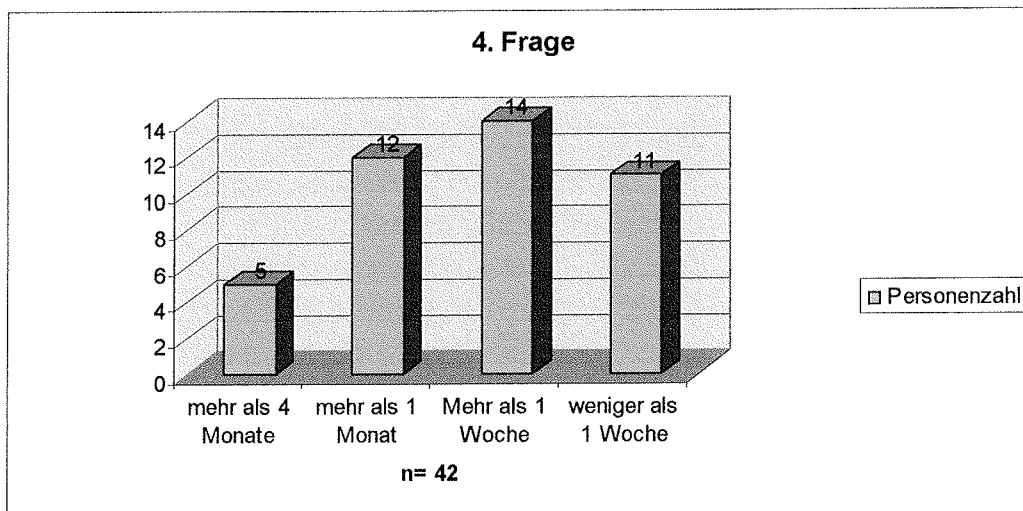
3. Wie lange vor dem eigentlichen Referendum (12. Juni 2008) haben Sie davon erfahren.



Deutung: Die Mehrheit hatte im Zeitraum von 4 bis 1 Monat von der Wahl erfahren.

Die Befragten hatten somit Zeit, sich mit der Thematik zu befassen.

4. Wie lange vor dem Referendum haben Sie sich entschieden?



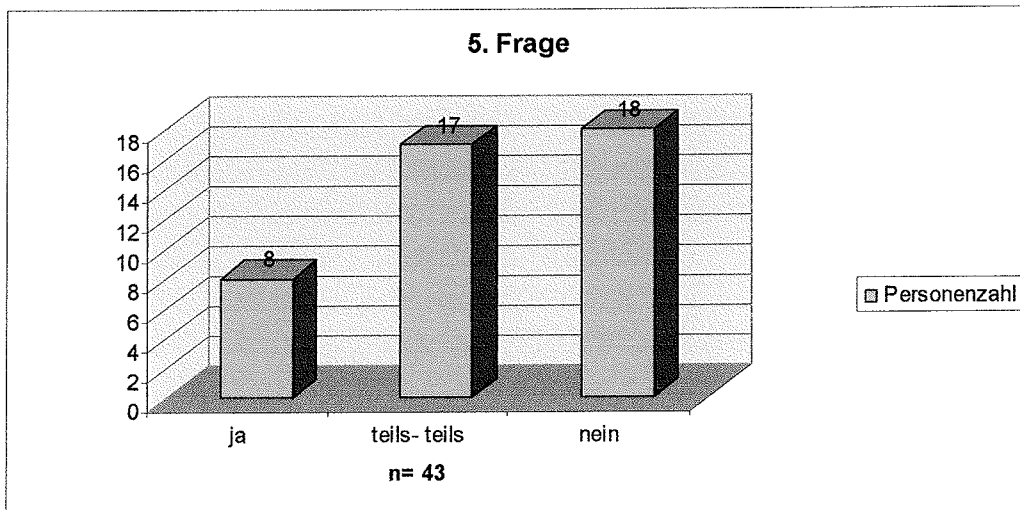
Deutung: Es kann abgeleitet werden, dass die Befragten nicht

sofort bei Kenntnisnahme des Referendums eine Wahlentscheidung getroffen hatten.

Die Entscheidung fiel erst recht kurz vor dem eigentlichen Referendum.

Interessant, dass sich eine Person vor mehr als 4 Monaten entschieden hatte, als in Frage 4 über die Wahl informiert war.

5. Waren Ihnen die Inhalte des Vertrages ausreichend bekannt?

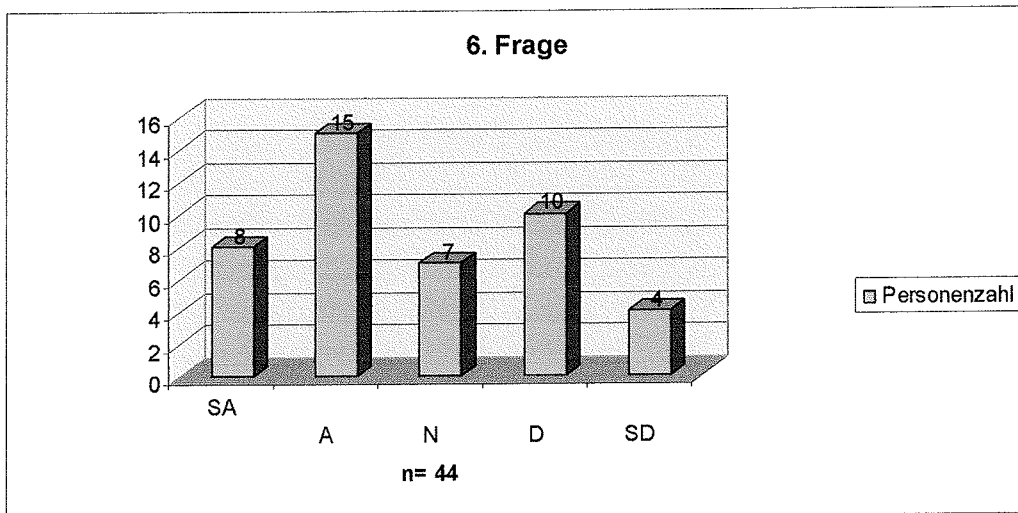


Deutung: Überwiegende Mehrheit, fühlte sich nicht ausreichend informiert.

Formulierung „ausreichend“ hatte weiter differenziert werden müssen. Diese Antwort erscheint im ersten Augenblick merkwürdig, bestätigt aber zwei soziale Mechanismen.

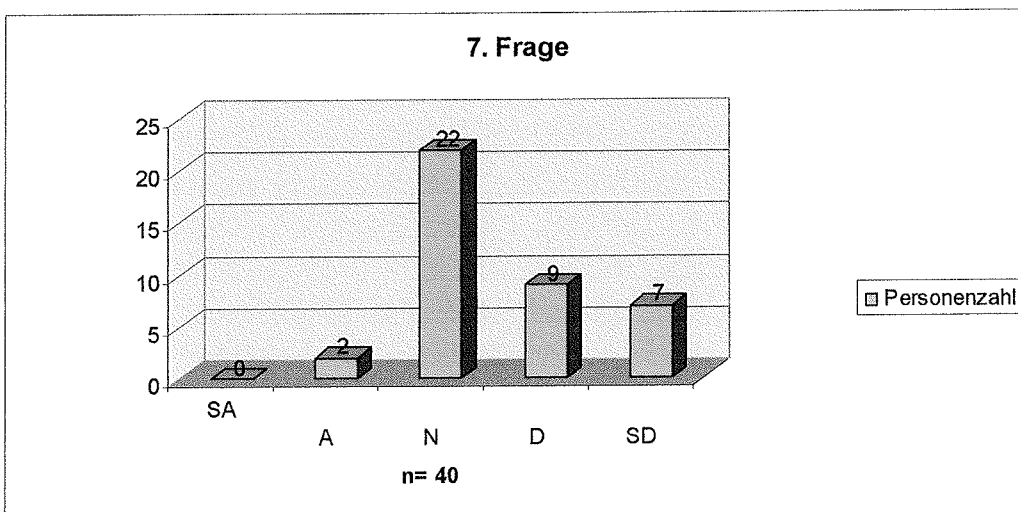
1. Die Dubliner versuchen ihre Entscheidung zu begründen (Dissonanztheorie)
2. Und sie bezeugen ihr Desinteresse an der Wahl selbst.

6. Glauben Sie, dass der Wahlausgang typisch für Irland war?



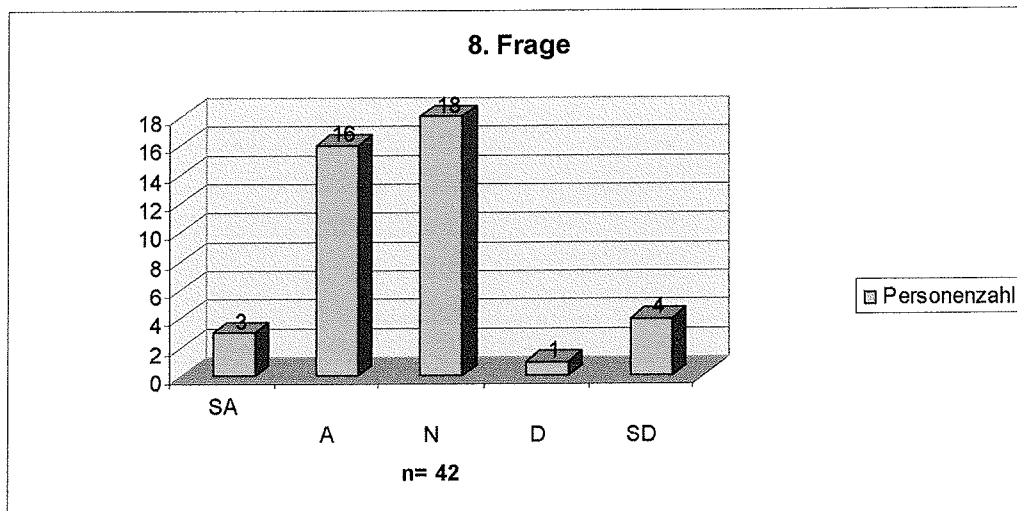
Deutung: ein sehr heterogenes Ergebnis, bei dem mehr Personen zustimmten, als die These ablehnten.
 Es kann unterstellt werden, dass es kein einheitliches, irisches Rollenbild gibt.

7. Wird das Wahlergebnis Ihre nächste Europareise beeinflussen?



Deutung: Ganz eindeutig fühlten sie die Teilnehmer in ihrer Reiseplanung nicht beeinflusst.
 Es wird davon ausgegangen, dass der Ausgang des Referendums keine weiteren Folgen nach sich zieht. Dies erscheint, als gäbe es eine klare Abgrenzung zwischen politischer und privater Motivation/Konsequenz.

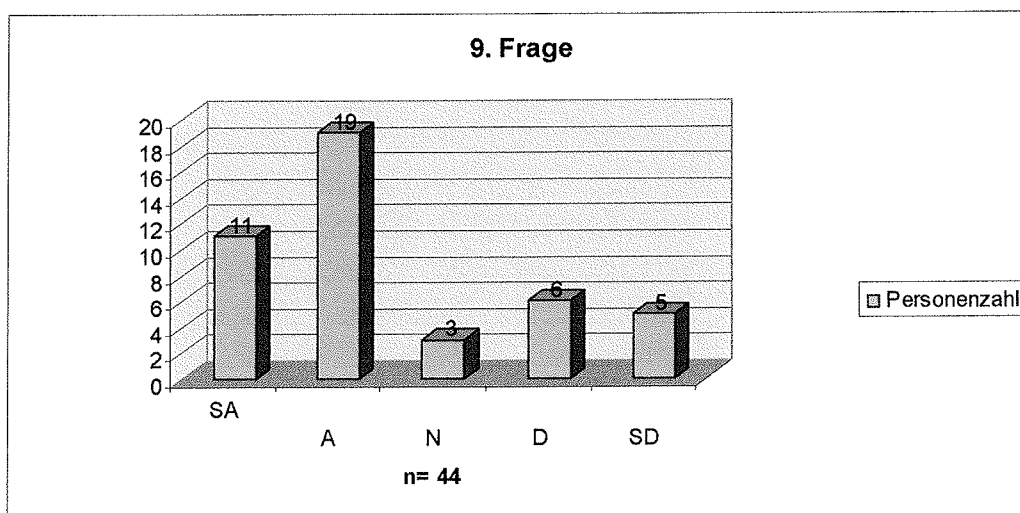
8. Haben die Iren durch ihre Entscheidung Stärke bewiesen?



Deutung: Hier eine hohe Zahl an Zustimmung, aber auch an neutralen Antworten.

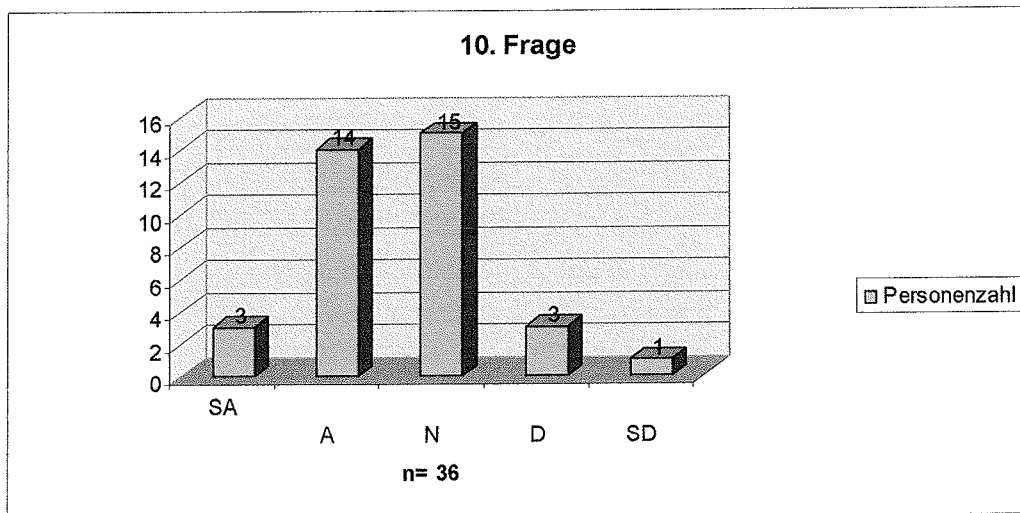
Es lässt sich kein eindeutiger Rückschluss auf den „Irishen Patriotismus“ feststellen.

9. Stimmen Sie zu, dass man sich auf Politiker nicht verlassen kann?



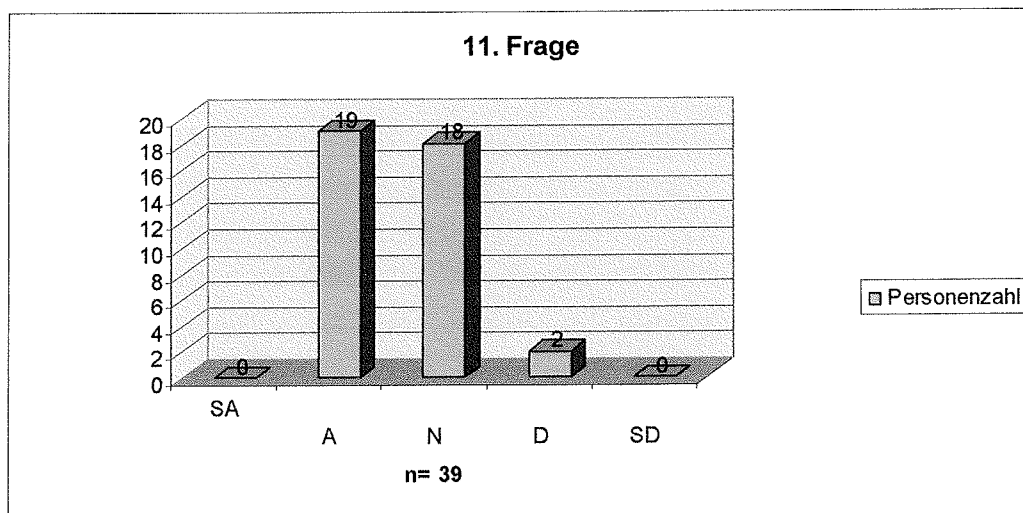
Deutung: Das Image von Politikern im Allgemeinen kann als schlecht interpretiert werden; sie erschienen als unzuverlässig. Das Ergebnis kann als Politikerverdrossenheit gedeutet werden.

10. Stimmen Sie zu: Ein Ire zittert nie!



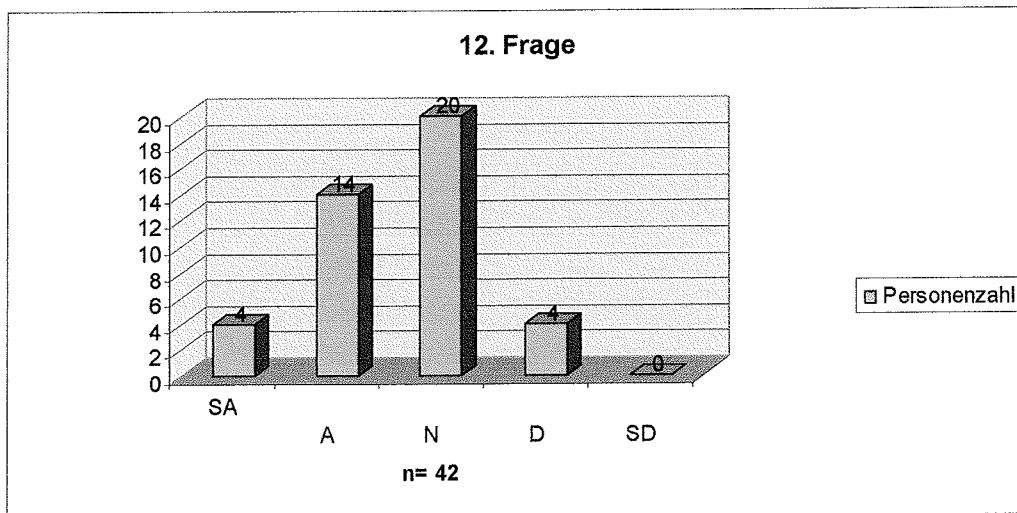
Deutung: Patriotisch gefärbte Aussagen, der 14 Personen zustimmen, jedoch auch 15 neutral gegenüberstehen=> kein übersteigertes Patriotismus.

11. Scheußlich, an eine Frau gebunden zu sein, die nichts als meckert.



Deutung: Hier geht es um den Ausdruck von Unbehagen in einer Situation, der beinahe die Hälfte der Personen zustimmten. Wobei die Frage an sich sehr unkonkret gestellt wurde und somit viel Interpretationsspielraum ließ.

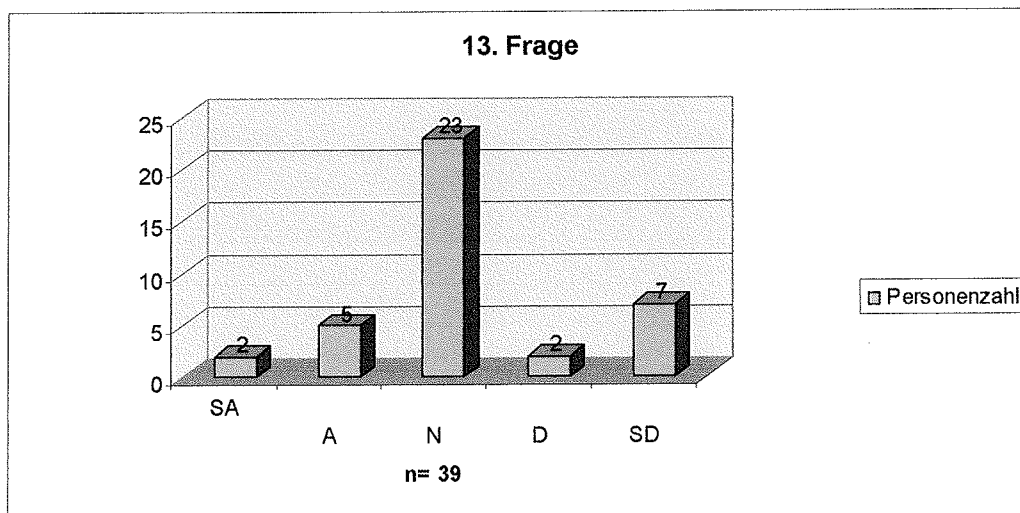
12. *Ich würde es wieder tun, denn Prinzip ist Prinzip.*



Deutung: Dieser impliziten Aussagen stimmten 14 Personen zu.

Das Deutungsmuster ist ähnlich dem, der Fragen 8,10 und 11.

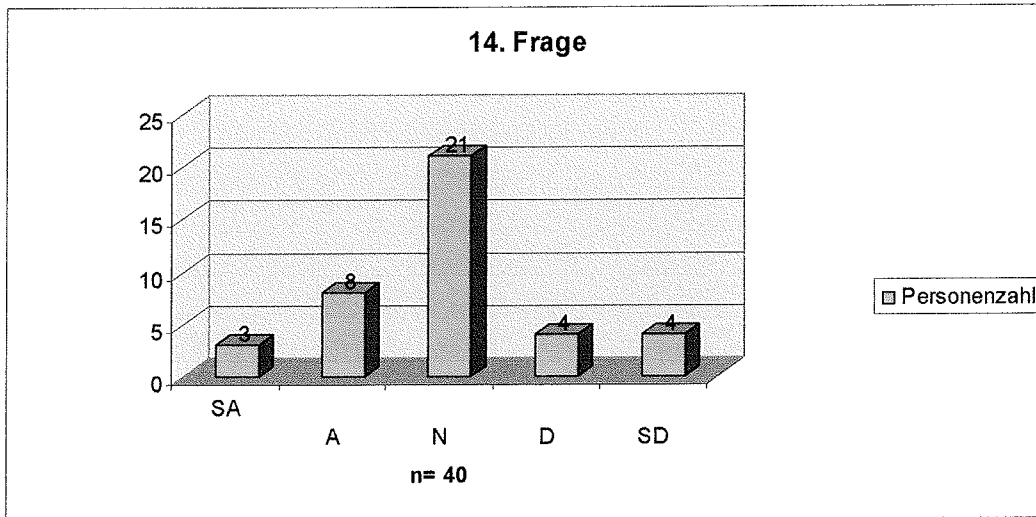
13. *Republik hinten und Republik vorne und Republik überall.*



Deutung: Ein relativ ausgeglichenes Verhältnis, mit mehr expliziten Ablehnungen als Zustimmungen.

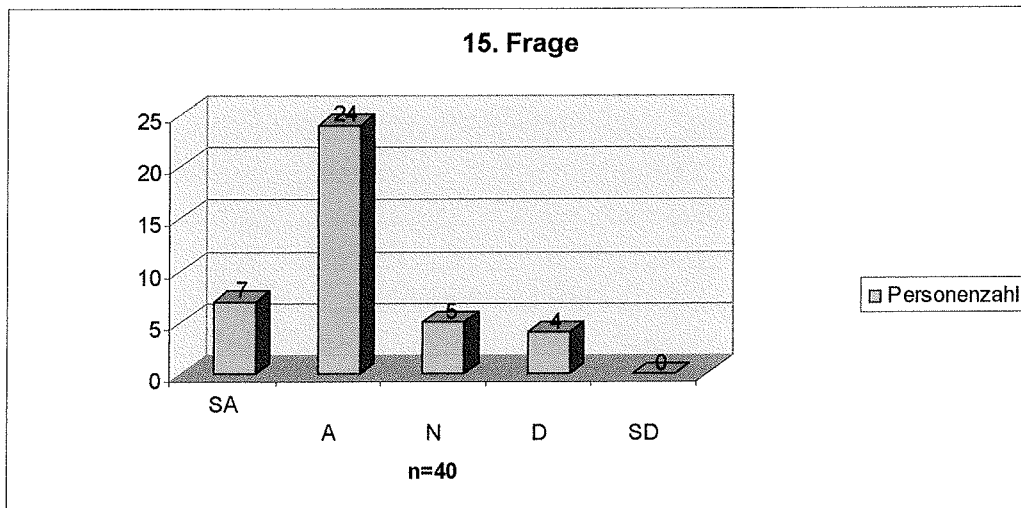
Unerwartet die hohe Anzahl der „Neutralen“. Dies widerlegt die Vermutung einer ausgeprägt republikanischen Sichtweise.

14. Laß die Männer von Dublin erstmal in Gang kommen, dann rennen sie mit Volldampf an gegen alles, was sich ihrem Willen in den Weg stellt.



Deutung: Mehrheitlich wurde eine neutrale Positionierung, wie in der Vorfrage eingenommen. Dies widerlegt die Vermutung einer ausgeprägten republiktreuen Sichtweise. Die neutrale Beantwortung dieser Frage lässt nach Deutungsmusteransatz (wie bei 8, 10, 11 und 13) auf eine relativ stabile Sozialgruppe, mit einheitlichen Werten und Normen schließen.

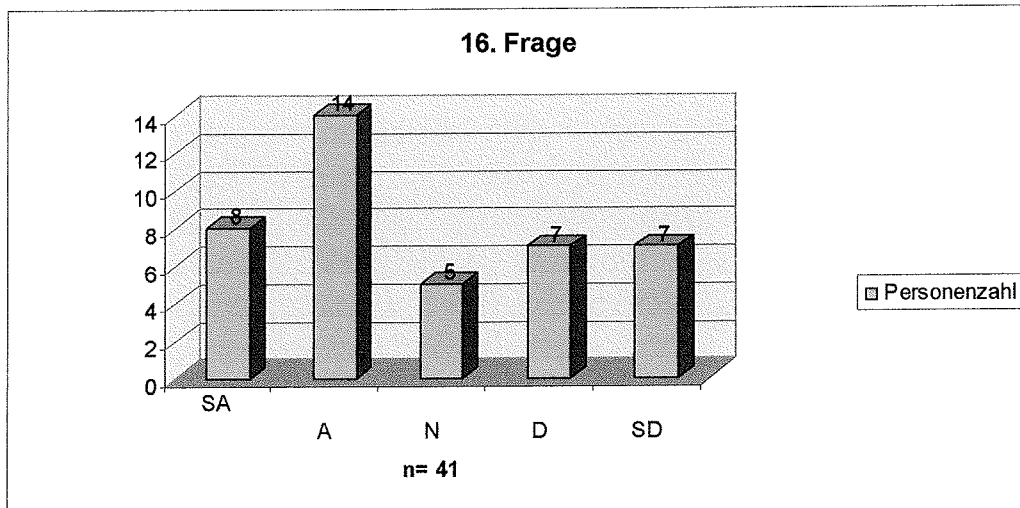
15. Das ist typisch für die Iren. Behandeln einen Witz wie eine ernste Sache und eine ernste Sache wie einen Witz.



Deutung: Die hohe Zustimmung bei diesen Fragen könnte darauf hindeuten, dass Politik im Kontext Alkohol als

„ungefährlicher“ angesehen wurde. Und sich die Iren selbst als „humorvoll“ erachten.

16. *Ein Mann sollte immer betrunken sein, [...] wenn er über Politik redet- das ist der einzige Weg, dass diese Dinge wichtig werden.*



Deutung: Dies Ergebnis steht leicht im Widerspruch zum Ergebnis der vorigen Frage (relativ häufig „D“ und „SD“: Jedoch lässt sich ein Trend zum Ironisieren vermuten, da beinahe doppelt so viele Befragte (*stark*) zustimmten, als ablehnten.

5.2 Rückschlüsse

Bei der Auswertung stellte sich grundsätzlich die Frage der internen Konsistenz, da die Teilnehmerantworten von Frage zu Frage teilweise doch unbegründbar in ihren Anzahlen von einander abwichen, und nach dem Deutungsmusteransatz, hätten ähnlicher sein sollen.

Auch dies lässt Rückschlüsse auf die aufgestellte Hypothese zu.

Die ausgewählten Fragen führten nicht dazu, die vermutete „Irische Seele“ zu konstatieren. Es konnte zwar eine Art Patriotismus ermittelt werden. Dieser war aber in seiner Ausprägung eher als *neutrales, kollektiv soziales Bewusstsein* ausweisbar.

Die aufgestellte Hypothese: „Das „Nein“ der Iren zum EU-Reformvertrag lässt sich aus den Verhaltensweisen, der Protagonisten der Theaterstücke (1923–1926), des Dramatikers Sean O’Casey ableiten“, lässt sich also nicht weiter aufrechterhalten und muss somit verworfen werden.

6 Fazit

Die typikalisierte Irische Seele konnte nicht im erhofften und vermuteten nachgewiesen werden. Es konnte auch keine eindeutige Kausalität zwischen dem damaligen Zeitgeist und dem Referendumsergebnis 2008 hergestellt werden.

Im Zusammenhang der Untersuchung ist aber ein anderer Aspekt ins Auge gefallen. Es schien beinah so, als sei das *Nein* der Iren nicht aufgrund einer Abwehrhaltung zustande gekommen, sondern aufgrund von Desinteresse (an Politik) und einer geringen Informationsdichte. Viele Befragte sahen sich als unzureichend informiert an. Diese Tatsache kann als ein Hindernis zur Zustimmung gelten. Denn es ist nicht verwunderlich, dass man Neuerungen grundsätzlich kritisch gegenübersteht, desto geringer das Verständnis für nämliche ist. Wenn Irland der Ratifizierung zustimmen soll, sollte an diesem, eben erwähnten Punkt, angeknüpft werden und Informationen früher und qualitativer in die Bevölkerung dringen.

6.1 Persönliches Fazit

Wie es an dieser Stelle eigentlich immer steht, dass man pauschal viel Neues kennengelernt hat, einen leider nur zu kurzen Einblick (just a little glance) in eine andere, aber in diesem Fall ähnliche Kultur erhaschen durfte, dass man stolz behaupten kann, ein weiteres Teil zum Puzzle des „Ich-Werdens“ zugefügt zu haben; ein Lob auf politische Guinnessbierdebatten, überdurchschnittlich teure Molkereiprodukte, Temple Bar, die Vorgartenpalmen, die meist kooperativen Fragebogenausfüller, die Leute und neuen Bekanntschaften (mit einer Amerikanerin hab ich mich später sogar in Berlin bewusst verabredet; dabei dachte ich kurz an das Paradigma der Globalisierung); und natürlich der Dank, den man der Stiftung entgegenbringt; ob trotz man sich auch sonst gerne mit sozio-kulturell- politischen Themen auseinandersetzt, jedoch ohne diese Anschubfinanzierung sich wohl niemals so intensiv mit einer solchen Thematik auf einer selbstorganisierten und deshalb „abenteuerlichen Entdeckerreise“ befasst hätte.

All diesen imaginären Vorreden kann und muss ich mich vorbehaltlos anschließen, weil -so einheitsbreiig sie auch anmuten- wahr sind.

Um es persönlich kurz zu machen, möchte ich es um den Punkt erweitern, meinen ehrlichen Dank auszudrücken, indem ich schreibe:

Danke.

Für die Erfahrungen, die ich sammeln konnte, und mit niemandem teilen muss, aber mit Herz und Verstand aufbewahren werde.

Wie die Nacht die ich durchwanderte, weil ich kein Hostelzimmer hatte und mich anfeuerte, indem ich mir einredete, O`Casey so vielleicht näher zu kommen. Und mich kurz auch so fühlte.

t.l.

Questionnaire : THE IRISH REFERENDUM 2008

What age group are you?

- 18 or 19
- 20 - 29
- 30 - 39
- 40 - 49
- 50 - 59
- 60 +years

Are you: ♂ male or ♀ female

1. Did you attend the referendum (12.06.2008) on the Treaty of Lisbon?

YES <input type="radio"/>	NO <input type="radio"/>
---------------------------	--------------------------

2. Are you satisfied with the election result? (rejection of the treaty)

YES <input type="radio"/>	NO <input type="radio"/>
---------------------------	--------------------------

3. How long did you know about the referendum, before it took place?

more than four month <input type="radio"/>	more than one month <input type="radio"/>	more than a week <input type="radio"/>	less than a week <input type="radio"/>
---	--	---	---

4. How long before the election did you come to a decision?

more than four month <input type="radio"/>	more than one month <input type="radio"/>	more than a week <input type="radio"/>	less than a week <input type="radio"/>
---	--	---	---

5. Did you feel well informed about the treaty content?

YES <input type="radio"/>	Part- part <input type="radio"/>	NO <input type="radio"/>
---------------------------	----------------------------------	--------------------------

How do you think about the following statements?

Only one answer, please.

SA = Strongly Agree

A = Agree

D = Disagree

N = Neutral

SD = Strongly Disagree

6. Do you think that this decision was a typical Irish one? SA A N D SD
7. Do you think that the referendum has any impact on your next EU-journey? SA A N D SD
8. Do you think that Ireland demonstrates / shows strengths with this decision? SA A N D SD
9. Do you agree, that you cannot rely on politicians in general? SA A N D SD
10. An Irish man never trembles! SA A N D SD
11. Disgusting, stick together with a women who always grumps. SA A N D SD
12. I would do it again [...] because principle follows principles. SA A N D SD
13. Republic on the left and on the right and everywhere. SA A N D SD
14. If an Irish man makes a decision once he will fight everything what crosses his way. SA A N D SD
15. That is typically Irish: take joke for real and reality as a joke. SA A N D SD
16. A man should always been drunk while taking about politics- that is the only way things like that become important. SA A N D SD

Thanks you for your help!